Halle und Umgegend.

Halle, 21. Febr.

— [Zur Reichstagswahl] ist diesmal unsere Stadt in 49 Wahlbezirke eingeteilt, gegen 34 bei der vorigen Reichstagswahl. Jeder Bezirk zählt etwas über 3000 Seelen. Als Wahlkommissar wird Herr Landrat von Krosigk fungieren.

— [Auf einen seltsamen Antrag] ist die Baukommission in Sachen des bekannten Beschlusses der Stadtverordneten, in Rücksicht auf die unleidlichen Zustände auf der Berichterstatter-Tribüne den Preßvertretern Plätze im Sitzungssaal selbst zuzuweisen, zuguterletzt noch verfallen. Die Herren haben allen Ernstes beschlossen, die Angelegenheit, die sich nun schon monatelang hinzieht, abermals auf drei Monate zu vertagen, „um erst einmal gründlich auszuprobieren, wie sich die Verbesserungen, die mittlerweile auf der Tribüne vorgenommen sind, bewähren!" Wer die Verhältnisse kennt, möchte glauben, es handle sich um eine Verhöhnung der Klagen, die i. J. ausdrücklich von der Majorität der Stadtverordneten als berechtigt anerkannt sind. Was hat man denn seit jenem Tage, von wo der bekannte Beschluß auf anderweite Plazierung der Preßvertreter datiert, eigentlich getan, die unerträglichen Zustände erträglich zu machen? Man hat Löcher in die Decke geschlagen, um einen rascheren Luftabzug zu bewirken. Resultat = 0. Die magistratlichen Amts-Thermometer zeigten nach wie vor 28, ja 29 Grad Celsius. Man hat sodann, als den Herren durch Augenschein die Einsicht über die Verfehltheit des Mittels kam, den obersten Bogen der Portierenwand, die die Berichterstatterloge gegen Geräusche auf der Zuhörertribüne abschließt, heruntergenommen, um raschern Luftwechsel herbeizuführen. Resultat = 0,0. Mitglieder der Baukommission, die die Verhältnisse auf der Bühne studierten, haben das selbst anerkannt. Damit waren die Hilfsmittel moderner Technik, über die unser Stadtbauamt verfügt, indes noch nicht erschöpft: die Portiere wurde abermals um eine halbe Elle gekürzt, daß die vom Saal heiß aufsteigende staubige Luft dort frei darüber hinflute. Resultat = 0,00. Das Spiel hätte sich zweifellos, indem man jede Woche ein paar weitere Zentimeter von der Plüschportiere abgeschnitten hätte, bei sorgfältiger Einteilung der Portierenlänge getrost noch ein paar Wochen fortführen lassen, wenn die Herren, die den ihnen unangenehmen Beschluß der Stadtverordneten nicht achten wollten, nicht inzwischen Neues ergrübelt hätten: sie wollen die technischen Experimente durch eine Pause von drei Monaten unterbrechen und derweilen in Muße und Beschaulichkeit ausprobieren, wie sich dann die Verhältnisse gestalten, wenn der heraufziehende Lenz allmählich das Heizen im Stadtverordnetensitzungssaal entbehrlich macht! Und das nenne einer nicht deutsche Gründlichkeit — oder soll man glauben, der Fasching treibe im Kommissionszimmer sein Spiel?.. Man munkelt, die Vertagung sei von den widerstrebenden Mitgliedern der Baukommission — es sind nicht alle so — nur beschlossen worden in der Voraussicht, daß die Klagen mit der Länge der Zeit allmählich verstummen und die Sache in Vergessenheit gerät. Sollte man sich wirklich von solchen Gesichtspunkten haben leiten lassen — der Respekt vor dem Kollegium verbietet uns, das zu glauben — so würden wir das außerordentlich bedauern: Die Kommission möge dann lieber erklären: wir wollen die Beschwerden der Preßvertreter nicht berücksichtigen. Das ist denn doch wenigstens eine offene Antwort. Wir sind übrigens fest davon überzeugt, daß das Kollegium am kommenden Montag nicht jener Verschleppungstaktik der Majorität der Baukommission folgen wird. Im Plenum haben sich seinerzeit energische Stimmen dafür erhoben, daß die Verhältnisse Abhilfe verlangen, daß es nicht angeht, Männer, an deren Berufsarbeit die gesamte Bürgerschaft ein Interesse hat, in stickiger überhitzter Luft, die glutausstrahlende Lampe bei der Enge des Raums unmittelbar vor der Stirn, stundenlang sitzen zu lassen, und diese Stimmen werden — darauf vertrauen wir zuversichtlich — am Montag wieder energisch gegen einen Vorschlag der Baukommission protestieren, den man doch unmöglich ernst nehmen kann. Die Bürgerschaft ist tatsächlich an der Sache direkt beteiligt. Der Stadtverordnetenbericht konnte in der letzten Woche nur sehr knapp gehalten werden, weil die miserablen Zustände auf der Journalistentribüne kein angestrengtes Arbeiten möglich machten und diese Mangelhaftigkeit der Referate, die übrigens allen hiesigen Zeitungen in gleicher Weise gemein ist, ist auch den Lesern nicht unbemerkt geblieben. So liegt uns heute folgende Zuschrift vor:

„Seit den letzten Monaten erscheinen in der „Saale-Zeitung" die Berichte über die an jedem Montag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzungen gegen früher recht kurz, sodaß sich die Abonnenten Ihres geschätzten Blattes kein klares Bild mehr über den Gang der Verhandlungen machen können; vollends die Ausführungen der einzelnen Stadtverordneten für und gegen die Vorlagen fallen in dem kurzen Berichte fast ganz weg. In unserem, sowie im Interesse der Bürgerschaft von Halle bitten wir ganz ergebenst, doch die ausführlichen Berichte der Stadtverordneten-Sitzungen wieder wie früher bringen zu wollen. Oder sind immer noch die der Presse im Sitzungssaale zugewiesenen unglücklichen Plätze hieran schuld? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns durch Ihr geschätztes Blatt eine kleine Mitteilung über die Sache zukommen lassen wollten."

Die vorstehenden Mitteilungen geben die gewünschte Aufklärung. Möge unser Stadtverordnetenkollegium am Montag endlich dem unleidlichen Zustande ein Ende machen, im Interesse seiner selbst und der Bürgerschaft.

— [Die Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines besoldeten Stadtrats] beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die Stelle auszuschreiben unter den von der Finanzkommission normierten Bedingungen (siehe unten). Die Anmeldungen werden bis zum 20. März entgegengenommen.

— [Aus der Finanzkommission] ist noch nachzutragen, daß außer der Annahme der Hallerschen Offerte: Ueberweisung zweier Hausgrundstücke an die Stadt gegen Zahlung einer Leibrente, der Etat der Staats- und Provinzialsteuern genehmigt wurde. Beim Kapitel XII, Feuerlöschwesen, wurden noch einige Aenderungen beschlossen. Ferner setzte man die Anstellungsbedingungen für den als Ersatz für Herrn Schnackenburg anzustellenden Stadtrat fest. Dem Nachfolger soll auf Grund eines Rechts, nicht wie bisher nur auf Antrag, die auswärtige Dienstzeit angerechnet werden; ferner will man die Stala so einrichten, daß der Stelleninhaber, der mit 5000 M. Gehalt anfängt, in 18 Jahren bei 6 Stufen zu je 500 M. das Maximum von 8000 M. erreicht. Der Magistrat hatte ein Maximum von 9000 M. beantragt. — Die Bedingungen des Vertrages der Stadt mit dem Kaufmännischen Verein wegen Uebernahme ihrer kaufmännischen Fortbildungsschüler in die städtische Anstalt erfuhren eine Aenderung dahin, daß die jährlich zu zahlende Pauschalsumme von 1000 M. durch die Zahlung eines Schulgeldes von jährlich 1,50 M. für jeden übernommenen Schüler abgelöst wird.

— [Die Baukommission] hat am Dienstag, nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Ankauf des Domänengehöfts und des Amtsgartens in Halle-Giebichenstein. 2. Bau einer Mittelschule, Ecke der Tor- und V. Vereinsstraße. 3. Bewertung von Land, welches Stadtgemeinde und Gottesacker-Verwaltung gegenseitig abtreten. 4. Landerwerb zur Richard Wagner-Straße. 5. Herstellung einer Bedürfnisanstalt und eines Polizei-Wachtlokales auf dem neuen Jahrmarktsplatze. 6. Fluchtlinienfestsetzung für den Schulberg. 7. Nachbewilligung zu Kapitel XIII B. I 1. — Unterhaltung städtischer Gebäude. 8. Landerwerb vom Grundstück Leipzigerstraße Nr. 16.

— [Im Bürgerverein für städtische Interessen] referierte gestern abend ein Mitglied auf Grund umfangreichen Materials über das Thema: Städtische oder königliche Polizei. Die Ausführungen waren im wesentlichen eine Erweiterung und Präzisierung der einschlägigen Artikel der Saale-Zeitung, der für die Anregung, die sie mit diesen Aufsätzen gegeben, von der Versammlung Dank abgestattet wurde. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Bürgerverein für städtische Interessen ersucht das Stadtverordneten-Kollegium dauach hinzuwirken, daß der Magistrat über Vorteil und Nachteil der eventuellen Verstaatlichung unserer Polizei, namentlich auch was den finanziellen Effekt anlangt, dem Kollegium einen Nachweis überreicht."

Hinsichtlich der Offerte der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft betreffend den Verkauf der Stadtbahn an die Stadt war man der Ansicht, daß ein Kauf sich zu den gegenwärtigen Bedingungen verbiete.

— [Neuer Zugang zu Schmelzers Park.] Zu Schmelzers Park, seit vorigem Jahre im Besitze der Stadt, hat das Stadtbauamt von der Friedenstraße aus einen neuen öffentlichen Zugang geschaffen. Der herrliche Park ist dadurch den Bewohnern am Oberschmelzer, in der Richard Wagner-, Körner-, Eichendorffstraße 2c. sehr bequem zugänglich geworden. Leider machen die Anlagen einen recht vernachlässigten Eindruck; es ist selbstverständlich, daß die Stadtgärtnerei baldigst wieder Ordnung schaffen wird.

— [Die Zeitungsecke im Wartesaal des Hauptbahnhofes] erfreut sich trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits großer Beliebtheit. Jedenfalls ist eine solche Einrichtung auf einem deutschen Bahnhof neu, und nicht nur Reisende, sondern auch viel hiesiges Publikum wird von dieser Neuerung angezogen. Der Bahnhofswirt Herr Riffelmann, der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus durch seine Speisewagenbetriebe bekannt geworden ist, hat allerdings auch eine ganze Wucht von Zeitungen und Zeitschriften herangeschafft. Allein die Tagesblätter aus Deutschland und aller Herren Länder belaufen sich auf nahezu 60. Die Namen der betr. Zeitungen sind auf gefälligen Porzellanschildern an der Holztäfelung der Wand angebracht. Zwei große Wandtäfchen mit der Aufschrift „Zeitungen" machen jeden Besucher des Wartesaals auf die Neuerung aufmerksam.

— [Mit einem Darniederliegen der Bautätigkeit] ist leider aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem Jahre noch zu rechnen. Neubauten von Wohnhäusern sind bisher, wie man uns mitteilt, nur in geringer Zahl angemeldet. Die große Zahl der leerstehenden Wohnungen dürfte auch nicht geeignet sein, zu einer regeren Bautätigkeit auf diesem Gebiete anzuspornen.

— [Ueber 757 Millionen Telephongespräche] sind im Jahre 1901, nach einer jetzt veröffentlichten Statistik, im Reichstelegraphengebiet geführt worden. Der Fernsprecher wird demnach täglich 2,086,171 mal in Anspruch genommen.

— [Desinfektoren-Kursus.] Unter Leitung des Herrn Professor Fraenkel findet zur Zeit hier ein staatlicher Ausbildungskursus für Desinfektoren statt, zu dem 16 Teilnehmer aus der Provinz Sachsen sowie aus dem Herzogtum Anhalt abgeordnet sind. An die theoretische Unterweisung im hygienischen Institut schließt sich dann der praktische Unterricht in der Handhabung der Desinfektion, der vom städtischen Desinfektor erteilt wird.

— [Der Kunstsalon Aßmann] veranstaltet in der Zeit vom Montag, den 23. d., bis Freitag, den 6. März, täglich Auktionen, um das noch große Warenlager möglichst schnell zu räumen, worauf wir unsere verehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. Es ist hier Gelegenheit geboten, sich für billiges Geld wirklich gute Kunstgegenstände zu erwerben. Es kommen an jedem einzelnen Tage nur Gegenstände derselben Art zur Versteigerung. Wir machen auf das Inserat in heutiger Nummer aufmerksam.

— [Ständige Ausstellung von Tausch u. Grosse.] Nach Französisch-Westafrika versetzt uns Theodor v. Steinweimar durch seine 32 Oelgemälde und Aquarelle. — Von den ferner ausstellenden Künstlern nennen wir nur Dr. Müller-Kurzwelly, Hans am Ende, Th. v. Eckenbrecher, Professor E. Fichtmüller und Ulrich Lottermoser.

— [Die Nachfeier von Luthers Todestag], welche der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes Sonntag, den 22. Febr. dieses Monats abhält, beginnt pünktlich um 8 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes an der Neuen Promenade. Auf dem Programm des Abends stehen eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Oberpfarrer Prof. Schmidt, ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Reinthaler aus Weimar über „Luther als Bibelübersetzer und Liederdichter" und Gesänge der „Ulricianа", die sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, zur Verschönerung der Feier beizutragen. Der Eintritt ist für jedermann frei, doch wird beim Ausgange um Beiträge für die Zwecke des evangelischen Bundes gebeten.

— [Stadttheater.] Der Spielplan der kommenden Woche setzt sich folgendermaßen zusammen: Sonntag nachmittag 3 Uhr „Die Reise um die Erde." Abends 7½ Uhr Gastspiel des Herrn Karl Szirowotka „Die Jüdin." Montag Wiederholung der Oper „Figaros Hochzeit." Dienstag auf allgemeines Verlangen „Manna Vanna." Mittwoch Gastspiel des Baritonisten Herrn Richard Rübsam (auf Engagement) „Lohengrin" (Telramund: Hr. Rübsam). Donnerstag zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Karl Schelling: Kriemhilds Rache, dritter Teil der Trilogie „Die Nibelungen" von Hebbel. Freitag 2. Gastspiel des Herrn Richard Rübsam: „Undine." In Vorbereitung: „Der arme Jonathan," Operette von C. Millöcker (Novität für Halle). Infolge der Beeinflussung des Spielplans durch die verschiedenen Engagementsgastspiele mußte die nächste Aufführung von Charpentiers „Louise" auf folgende Woche verlegt werden.

— [Neues Theater.] Die letzte Aufführung des Schwankes „Platz den Frauen" findet Sonntag nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen statt. Am Abend 8¼ geht Herm. Sudermanns interessante dieraktige Komödie „Die Schmetterlingsschlacht" in Szene. — Die in Aussicht genommene Zahl der Extra-Vorstellungen bei Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pf. ist mit Ende dieses Monats erreicht, so daß vom 1. März anfangend das Repertoir des Neuen Theaters wieder den erworbenen Novitäten gewidmet werden kann. Es werden in der letzten Februarwoche noch zwei solche Extra-Vorstellungen stattfinden und zwar wird zunächst auf vielseitigen Wunsch am Montag die letzte Aufführung des lustigen Schwankes „Das Theaterdorf" als Extra-Vorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pf. gegeben. — Gertrud Arnold vom Schillertheater in Berlin beginnt ihr auf zwei Abende berechnetes Gastspiel am Neuen Theater Mittwoch, den 25. Febr. mit Sardous „Fedora", worin sie die Titelrolle spielen wird. — Als nächste Novität hat Herr Direktor Mauthner das dreiaktige Lustspiel „Leontinens Ehemänner" von Alfred Capus, deutsch von Franz Maria Laviolette in Aussicht genommen.

— [Im Walhallatheater] ist die morgige Nachmittags-Vorstellung die einzige dieses Spielabschnitts. In dieser, sowie in der Abend-Vorstellung wird Mr. Nordini, der phänomenale Entfesselungskünstler, sich u. a. mit der indischen Enthauptungsscheibe produzieren. Mr. Nordini fordert Zweifler an seinen reellen Darbietungen auf, Ketten, Schlösser usw. selbst mitzubringen und ihm anzulegen. Der Bioscope bringt seit einigen Tagen eine gänzlich neue Serie lebender Photographien, darunter als großartigstes Bild das Fällen und der Transport von Riesenbäumen in Kanada. Vormittags von 11½—1½ Uhr ist Frühschoppen-Freikonzert.

— [Im Apollotheater] weist der jetzige Spielplan in seiner Zusammenstellung eine solche Fülle von Vornehmheit und Gediegenheit auf, daß es schwer ist, irgend einer Nummer den Vorrang zu geben. Kitty Traney mit ihrem einzig dastehenden Sportsakt, eine blendende Erscheinung in kostbarem Kostüm, das sie noch dazu bei offener Bühne diverse Male wechselt, ruft allabendlich jubelnden Beifall hervor. Dasselbe ist der Fall bei dem Humoristen Max Frey, dessen Vorträge geradezu zündend auf das Publikum wirken und der sich immer wieder zu neuen Zugaben verstehen muß. Da das Programm nur noch wenige Tage dauert, so sei jedem ein Besuch der Vorstellung angeraten, der sich einige Stunden angenehm unterhalten will. Am Sonntag finden zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt, es treten auch in der Nachmittagsvorstellung sämtliche engagierten großen Kräfte auf.

— [Die Kaisergeburtstags-Rede,] die Herr Rabbiner Dr. Siegmund Fekler in diesem Jahre über Fürstenflucht und Fürstenrecht gehalten hat, ist jetzt als Druckschrift erschienen.

— [Hallischer Wochenmarkt am 21. Februar.] Butter pro Stück (½ Pfd.) 55—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,00—1,10 M., Hühner, alte, pro Stück 1,50—2,00 M., Hähne pro St. 1,60 bis 2,50 M., Tauben, junge, pro Stück 50—60 Pfg., Gänse pro Stück 4,00—6,50 M., Enten pro Stück 2,00—2,75 M., Kaninchen pro Stück 1,00—1,20 M., Aepfel pro Korb 1,50—2,50 M., pro Mandel 25—60 Pfg., Birnen pro Korb 1,50—2,50 M., pro Mandel 20—50 Pfg., Kartoffeln à Ctr. 2,00—3,00 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 5—25 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—20 Pfg., Grünkohl pro Staude 4—6 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 5—10 Pfg., Blumenkohl pro Stück 20—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln pro Liter 8—10 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 20—30 Pfg.

— [Leichenlandung.] Gestern nachmittag gegen 3¼ Uhr wurde die Leiche der seit dem 2. Januar d. J. vermißten

Engl. Tüll-Gardinen 2 M. bis 15 M. | Engl. Tüll-Stores 1,50 M. bis 10 M. | Gest. Spachtel-Gardinen 9 M. bis 30 M. | Gest. Spachtel-Stores 3,50 M. bis 20 M. | **Billige Preise. Grosse Auswahl.** | Band-Gardinen 12,50 M. bis 60 M. | Band-Stores 7 M. bis 50 M. | Bunte Stores Madras 5 M. bis 15 M. | Bunte Stores Congress 3,50 M. bis 10 M.

Gardinen u. Stores A. Huth & Co., Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86 u. 87.

Vitragen mit Spachtel-Stickerei 2-8 M. | Bunt. Mousseline-, Cöper-, Cretonne-Gardinen. | Spachtel-Spitzen, Dekorations-Borden. | Tischdecken, Steppdecken, Divandecken. | **Gardinen-Reste besonders billig.** | Teppiche, Vorleger, beste Fabrikate. | Bettwand-Dekorationen, Tüll-Bettdecken. | Waffel-, Rips-, Piqué-Bettdecken weiss u. bunt. | Portièren, Ueber-Gardinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030221034/fragment/page=0001

ledigen Emma Ziemke an der Mündung des Mühlgrabens im Wasser treibend bemerkt und gelandet.

— [Ein Schornsteinbrand] rief gestern vormittag die Feuerwehr nach dem Grundstück Magdeburgerstraße 10. — Am Abend nach 8 Uhr entstand im Grundstück Leipzigerstraße 20 ein Stubenbrand. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Die Straßenbahn erlitt eine Betriebsstörung von 10 Minuten.

Vereins-Nachrichten.

— [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle-Nord] hielt gestern abend im großen Saale der „Saalschloßbrauerei" sein von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchtes zweites Stiftungsfest ab. Das Programm war recht abwechslungvoll. Das von der Heutschelschen Kapelle gebotene Konzert, insbesondere ein Violinsolo, von Herrn Konzertmeister Herrmann vorgetragen, fand reichen Beifall. Von dem Theater-Verein „Deutsche Bühne" wurde das Singspiel „Das Versprechen hinterm Herd" mit bestem Erfolge zum Vortrag gebracht. Frau Petzoldt entfernte die Zuhörer durch die ausgezeichnete Wiedergabe zweier Arien aus dem „Freischütz" und „Figaros Hochzeit". Während der Kaffeepause wurde von Mitgliedern des Vereins der Schwank „Ein in Gedanken stehen gebliebener Regenschirm" flott heruntergespielt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Spindler dankte allen Mitwirkenden und dem Festausschuß, und kennzeichnete mit kurzen Worten das Wollen und Wollbringen der Haus- und Grundbesitzer-Vereine. Dank seiner mannigfachen segensreichen Einrichtungen habe der Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle-Nord gerade in letzter Zeit eine starke Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen. Ein fröhlicher Ball hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

— [Handwerker-Meister-Verein.] Das diesjährige Fastnachtsvergnügen, bestehend aus Konzert, Theater und Ball findet am Dienstag, den 24. Febr. abends 8 Uhr in den „Thalia-Festsälen" statt. Zur Aufführung gelangt: „Unschuldig, oder eine Nacht in Berlin."

— [Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde zu Trotha] ließ am Donnerstag einen öffentlichen Vortrag für Damen durch Frau Luise Albrecht-Giebichenstein halten über das Thema: „Warum gibt es heutzutage so viele unglückliche Ehen?" Längst vor Beginn des Vortrages füllten ca. 100 Damen den Saal. Nachdem der Vorsitzende Herr Fr. Ulrich die Versammlung eröffnet und auf die Zwecke und Ziele des Vereins aufmerksam gemacht hatte, nahm die Referentin das Wort zu ihrem Vortrage, der alle Zuhörerinnen bis zuletzt fesselte. Es schloß sich eine lebhafte Fragebeantwortung an. Von den zahlreich anwesenden Gästen ließen sich sofort 23 in den Verein aufnehmen. Der nächste Vortrag soll am 19. März stattfinden. Die Bibliothek des Vereins wird demnächst eine umfangreichere Vermehrung erfahren, auch soll dem Bedürfnis nach Sitzbadewannen, welche der Verein seinen Mitgliedern unentgeltlich leiht, durch Vermehrung des Inventars Rechnung getragen werden.

— [Im Verein der Milchhändler] von Halle und Umgegend, der am 2. März seine Monatsversammlung abhält, wird Herr Ernst Harnisch über seinen Streitfall betr. Ausstragen der Milch während des Hauptgottesdienstes am Sonntag, der jüngst vom Kammergericht entschieden wurde, des näheren referieren.

— [Der Deutsche Radfahrerbund, Gau 18, Bezirk Halle a. S.] hat am Sonntag, den 15. März, nachmittags 3½ Uhr Bezirksversammlung im hiesigen Ratskeller zu Halle a. S. Es werden 1. Mitteilungen über den Stand des Bezirkes geboten. 2. Veranstaltungen für 1903 beschlossen. 3. Frühjahrsbezirkstag festgesetzt und 4. die Wahl der Einzelfahrervertreter für den Gautag vorgenommen. Etwaige Anträge sind bis zum 8. März an den Bezirksleiter einzureichen. Die Einzelfahrer des D. R.-B. Bezirk Halle a. S. versammeln sich am gleichen Tag nachmittags 2 Uhr zu einer Zusammenkunft im Ratskeller.

— [Das Lehrlingsheim des kaufmänn. Vereins,] eingetr. Verein, besucht am morgigen Sonntag die Vorstellung im Stadttheater. Versammlung und Entgegennahme der Einlaßkarten findet im Vereinslokal bis ½3 Uhr statt.

— [Im Stadtmissionshaus] spricht morgen abend 8 Uhr Herr Stadtmissionar Weisenbach über das Thema: „Liebesteile Gottes". Zu derselben Stunde wird in der Schmiedestraße 21 eine religiöse Versammlung stattfinden (Stadtmissionar Scheler). Gäste sind willkommen; der Eintritt frei.

— [Blaue Kreuz-Arbeit.] Man schreibt uns: In der letzten Monatsversammlung wurden 25 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, ein Zeichen, daß sich die segensreiche Arbeit des Vereins immer mehr Eingang verschafft. Jeden Donnerstag findet eine allgemeine Versammlung und am Sonnabend eine Männerversammlung statt, wozu jeder herzlich eingeladen ist. Auf den am Donnerstag, den 26. d., stattfindenden Teeabend sei besonders aufmerksam gemacht.

— [Der Jünglings- und Jugend-Verein der St. Ulrichsgemeinde] setzt seine Versammlungen nicht am Sonntag und Dienstag aus, wie in den Vereinsanzeigen irrtümlich berichtet wurde, sondern nur am Mittwoch-Abend, und zwar aus Anlaß der Feier des 21. Stiftungsfestes des Kindergottesdienstes der St. Ulrichsgemeinde in den „Kaisersälen".

— [Im christlichen Verein junger Männer] (Weidenplan 5) spricht am Sonntag, abends 6 Uhr, Herr Missionar Hasewinkel aus Gnadau über: „Surinam und Niederländisch-Guayana mit einem Blick auf Venezuela." Um 8½ Uhr abends hält Herr Missionar Hasewinkel ebendaselbst eine Evangelisationswache für junge Männer ab. Jeder junge Mann ist eingeladen.

Ueber Arbeiterwohnungen

sprach gestern im Frauenbildungsverein Herr Stadtbaurat Genzmer. Redner gab zuerst einige erklärende Angaben über Wohnungsangelegenheiten überhaupt und berührte dabei speziell unsere Stadt Halle. Sehr interessant waren die zu diesem Zweck aufgehängten Tafeln, welche Veränderungen einzelner Stadtteile, wie z. B. des Trödelviertels, das durch einen Kostenaufwand von 400,000 M. von seiten der Stadt verbessert worden ist, Erweiterung der Großen Ulrichstraße an der Ecke der Großen Steinstraße, die gleichfalls 400,000 M. Kosten verursachte, Fluchtlinien für neu anzulegende Straßen, Sterblichkeitsziffern in den verschiedenen Stadtbezirken, Verbot und Zulassung von Fabrikgebäuden, Ausnutzung des Bauterrains und dergl. in leicht verständlicher Weise vor Augen führten. Redner gab sodann noch einige nähere Erklärungen über die Bauordnung, ihre Rechte und Pflichten, die viel Interessantes enthielten, und ging schließlich zur Besprechung der Arbeiterwohnungen über. Von der Tatsache ausgehend, daß der Mensch fast die Hauptzeit seines Lebens innerhalb seiner Wohnung verbringt, meinte Redner, daß diese eigentlich so beschaffen sein müßten, daß sie allen hygienischen, ethischen sowie ästhetischen Ansprüchen genügte. Aber wo wäre das der Fall? Nie sei es so gewesen, und wenn man zurückgriffe bis in die Zeiten des alten Rom, so würde man auch dort dieselben Schäden finden, wie sie heute noch vorhanden sind. Auch zu jener Zeit war es gestattet, Häuser mit 10 Stockwerken zu bauen, die nicht die Verkehrserleichterung der Neuzeit, den schon soviel eingeführten Fahrstuhl, hatten, den wir bei den amerikanischen Wolkenkratzern mit ihren 32 Etagen nirgends vermissen.

Sehen wir uns nun näher an, wie es zur Zeit mit der Ausnutzung der Hausgrundstücke beschaffen ist, so erhalten wir das Bild, daß in Berlin im Durchschnitt 73 Personen auf ein Hausgrundstück, in Breslau 50 Personen, in Halle 26 Personen, in Köln 15 Personen, in London 8 Personen, Bristol 6 Personen, Manchester 5 Personen, Sheffield 5 Personen kommen, letzteres, für England so günstige Resultat durch das dort allgemein eingeführte System des Einfamilienhauses. Ferner erfahren wir, daß in Berlin 1 Prozent sämtlicher Wohnungen kein heizbares Zimmer hat und 49 Prozent sämtlicher Wohnungen nur 1 heizbares Zimmer haben. Bei folgenden deutschen Städten liegen in dieser Beziehung der Dinge wie folgt: Halle 51 Proz., Lübeck 52 Proz., Breslau 54 Proz., Magdeburg 56 Proz., Königsberg 60 Proz. Welchen Grund haben diese Mißstände, wie ist ihnen abzuhelfen und wie hat man ihnen zum Teil schon abzuhelfen gesucht? Die schlechtesten, ungesundesten und beschränktesten Wohnungen liegen im Zentrum einer Stadt und in den alten Stadtteilen. Hier Abänderung zu schaffen, ist sehr schwer, weil die Ausnutzung dieser schlecht gelegenen und meist kleinen Baulichkeiten wenig lukrativ ist und sich infolgedessen keine Käufer für derartige Räumlichkeiten finden. Es bleibt daher nur der Behörde übrig, hier Wandel zu schaffen; doch stehen nicht jeder Stadt so große Geldmittel zur Verfügung, derartige Verbesserungen nach Wunsch ausführen zu können. Abzuhelfen in etwas sucht man dieses Uebel dadurch, daß man die Baulichkeiten im Innern der Stadt mehr und mehr zu Geschäftszwecken, Bureauräumen, Lagern usw. auszunutzen sucht und die Wohnungen, auch des kleinen Mannes, mehr ins äußere Weichbild der Stadt verlegt. Seit die elektrischen Bahnen möglichst weite Strecken zu berühren suchen und das Fahrrad in den Besitz des Arbeiters übergegangen ist, hat sich dem auch kein Hindernis in den Weg gelegt. Aber viel bleibt noch zu tun. Sehr zu wünschen wäre es, wenn die Großindustriellen sich mehr und mehr dazu entschlössen, dem Vorbilde Krupps nachzufolgen, der in dieser Richtung in so eminent segensreicher Weise für seine Arbeiter gesorgt hat. Gleich segensreiche Einrichtungen seien die Arbeiterkolonien in Ostheim bei Stuttgart, wo für 820 Familien Wohnhäuser gebaut sind, die auch dem Bedürfnis nach Schönheit Rechnung tragen dadurch, daß jedem Hause ein anderes Aeußere gegeben ist, jedes einem anderen Baustil unterliegt. Die Firma Franz Söhne baute gleichfalls zahlreiche Arbeiterwohnungen, die Kaiser-Franzstiftung ist zu gleichem Zweck entstanden, sie hat das Blochystem eingeführt, bei dem die Gärten an der Rückseite der Häuser angelegt werden; unendlich viel bleibt also noch den einzelnen Staaten zu tun. Der preußische Staat bewilligte bereits 25 Million Mark für Bauzwecke, einzelne Städte tun das ihrige; ferner sind gemeinnützige Baugesellschaften gegründet worden. Im Rheinland gibt es deren 93, die mit einem Kostenaufwand von 19,000,000 Mark 2437 Häuser ankauften und zu guten Arbeiterwohnungen um- und ausbauten. Die Stadtgemeinden sind wohl, so legte der Redner dar, am nächsten dazu verpflichtet, dem Wohnungselend zu steuern, wozu auch die Anlegung von Familiengärten wesentlich beitragen würde. Deshalb ist diese Einrichtung einer jeden Stadt ganz besonders zu empfehlen, da sie auch zur Sicherung der sozialen und finanziellen Existenz der kleineren Leute viel beträgt. Welches Baustystem schließlich das Beste, darüber hat man sich bis jetzt in maßgebenden Kreisen noch nicht schlüssig machen können. Das Einfamilienhaus hat ebenso wie die Mietskaserne Licht- und Schattenseiten gezeigt. Während bei uns in Deutschland das letztere System vorherrschend und das erstere Ziel der Wünsche ist, geht man z. B. in Belgien in gerade entgegengesetzter Weise vor; es kommt eben auch hier auf die örtlich individuell zu behandelnde Ausführung der Sache an.

Lebhafter Beifall wurde dem Herrn Redner für seinen höchst interessanten, lehrreichen Vortrag zu teil.

Vereinshausvorträge von Prof. Kautzsch.

IV.

In seinem gestrigen vierten bibelwissenschaftlichen Vortrage über „Die Propheten und die prophetischen Bücher des Alten Testaments" führte Herr Prof. Kautzsch zunächst die Uebersicht über den Inhalt des Buches Amos zu Ende. Der Prophet hatte eine Fülle von Vorwürfen gegen die gottlosen Zustände im nördlichen Zehnstämme-Reiche erhoben und die vergeblichen Anstrengungen geschildert, den bevorstehenden Untergang aufzuhalten. Zugleich hatte er sich gegen den Wahn gewandt, daß der erwartete „Tag des Gerichts" nur eine Vernichtung der auswärtigen Feinde des Volkes herbeiführen werde, und betont, daß derselbe seinen furchtbaren Ernst vor allem gegen die Sünder im Volke selbst kehren werde. Klar und deutlich spricht der Prophet aus, daß Opfer und Zeremonien zu entbehren, wenn nur die rechte Gesinnung der Herzen vorhanden sei. In Bezug auf die Form der Verkündigungen der Propheten hatte Hieronymus offenbar unrecht, wenn er ihm einen gewissen bäuerischen Stil vorwirft. Trotz fünf bis sechs Proben ungewöhnlicher Orthographie hat man neuerdings die Orakel des Amos als Muster des guten Stils und lebendigster Rede bezeichnet und den Reichtum an Bildern bewundert, der ihm zu Gebote steht, wie überhaupt die Weite seines Gesichtskreises. An ihm bewährt sich sein eigenes Wort Kap. 3, 8: „Wenn der Herr redet, wer sollte nicht weissagen?"

Im Anschluß an die Schlußverse des 9. Kapitels behandelte der Vortragende sodann die interessante, schwierige literarkritische Frage, ob dieser Schluß, der seinem Inhalte nach im direkten Gegensatze zu den vorhergehenden Drohungen steht, von Amos selbst herrühre oder von einem späteren Redaktor. Er entschied sich dabei für die letztere Ansicht, dabei aber hervorhebend, daß man darin keine Fälschung, sondern nur eine Anpassung an die besonderen Bedürfnisse einer späteren Zeit im Reiche Juda sehen dürfe. Die Anschauungen jener Zeit über das literarische Eigentum waren eben anderer Art als unsere heutigen.

An Amos schließt sich der Zeit und dem Inhalte nach die Prophetie Hoseas an, von dem wir leider weiter nichts wissen, als daß er der Sohn Beheri gewesen sei. Nach der von irgend einem Redaktor stammenden Angabe Kap. 1, 1 hat er unter Jeroboam II. geweissagt. Aber er kennt auch den raschen Wechsel der Könige seit Jeroboams Tod, während die Angabe, nach der er noch unter Hiskia gewirkt habe, nicht aufrecht zu erhalten ist. Seine Wirksamkeit reicht etwa bis zum Jahr 737 v. Chr. Daß Hosea dem nördlichen Reiche angehörte, ergibt sich, abgesehen von Kap. 7, 5, wo er vom Könige Israels als von „unserm Könige" spricht, aus dem gesamten Inhalte seiner Weissagungen.

Dabei zeigt sich ein tiefgreifender Unterschied zwischen Hosea und Amos. Ersterer, der nur wenige Jahre vor der Wegführung Israels lebte, kann den absoluten Untergang seines Volkes nicht für möglich halten. Die Grundidee seiner Worte ist der Inhalt von Ps. 130, 7: „Ob bei uns ist der Sünde viel, bei Gott ist viel mehr Gnade." Die alte Streitfrage, ob in den Begebenheiten Kap. 1—3 wirkliche Erlebnisse des Propheten zu erblicken seien und nicht vielmehr bloß eine schriftstellerische Einkleidung prophetischer Gedanken, ist ohne Zweifel zu Gunsten der erstgenannten Deutung zu beantworten. Wie dem Propheten Jeremia (Kap. 32, 8), so ging auch Hosea nachträglich ein Licht darüber auf, daß bestimmte Vorgänge in seinem Leben einer besondern Veranstaltung Gottes entstammten. Die Untreue seines Weibes und ihre dennoch von Gott verfügte Wiederaufnahme sollte dazu dienen, die schwere Verschuldung des Volkes und die trotz alledem noch nicht zu Ende gegangene erbarmende Liebe Gottes abzubilden. Ueberhaupt ist ja im Alten Testament nichts gewöhnlicher als den Götzendienst des Volkes unter dem Bilde des Ehebruchs darzustellen.

Bemerkenswert ist noch, daß sich am Schlusse des Buches Hoseo bestätigt findet, was schon über den Schluß des Amos gesagt wurde: Im Schlußverse (Kap. 14, 10) hat ein frommer judaitischer Redaktor sein Volk auf das Beispiel Israels als warnendes Spiegelbild hingewiesen und die entsprechende Belehrung hinzugesetzt.

Stadt-Theater.

Engagementsgastspiele.

Es ist merkwürdig, zu beobachten, wie oft und bis zu welchem Grade Sänger, die zweifellos Tüchtiges leisten, beim ersten Auftreten unter ungewohnten und ihnen fremden Verhältnissen enttäuschen. So ging es mit Herrn Soomer. Während Herr Soomer als Graf Almaviva in Figaros Hochzeit nicht den Beweis zureichender Fähigkeiten für das lyrische Baritonfach an unserer Bühne zu erbringen vermochte, glückte es ihm gestern als Wolfram im „Tannhäuser". Neben seiner bereits erwähnten vorteilhaften äußeren Erscheinung bringt der noch jugendliche Sänger schöne sympatische stimmliche Eigenschaften mit. Die Stimme zeigt eine vernünftige Schulung und Herr Soomer singt mit Geschmack und Manier. Darstellerisch hält er sich noch etwas zurück, wie ja auch der Gesang in mancher Hinsicht auf den Anfänger hinweist, aber zweifellos auf den talentierten, musikalisch begabten Anfänger. Meiner Ueberzeugung nach würde die Direktion mit der Verpflichtung des Herrn Soomer für unsere Bühne einen guten Griff tun und man kann, besonders nach den Leistungen des Debutanten im ersten Akt der gestrigen Tannhäuser-Vorstellung, die berechtigte Hoffnung hegen, daß Herr Soomer auch später nicht enttäuschen wird. Sein Engagement kann also von dieser Stelle aus empfohlen werden. — Selbst für die größten Opernbühnen der Provinz ist eine der schwierigsten Fragen die Besetzung des Heldentenorfaches. Zur Lösung dieser Aufgabe hatte sich als zweiter Kandidat Herr Karl Szirovatka eingefunden, der gleich seinem Vorgänger den „Tannhäuser" als erste Gastrolle gewählt hatte. Herr Szirovatka ist im Besitze starker stimmlicher Mittel, das ist unleugbar. Trotzdem war der gestrige Eindruck seiner Leistungen auf mich nicht besonders günstig. Der Gast ist kein Neuling mehr auf den Brettern und man merkt seinem Gebahren zu oft die Absicht an. Mit was für „Nuancen" war der gestrige Tannhäuser ausgestattet! Es war kaum noch die Wagnersche Gestalt, sondern der routinierte, auf Wirkung um jeden Preis ausgehende Schauspieler in der Tracht des Minnesängers. Herr Szirovatka unterschätzt die Zuschauer hinsichtlich ihrer Auffassungsgabe. Außerdem ist ein derartig starkes Unterstreichen von Einzelzügen bei Wagner stilos, völlig überflüssig und den Eindruck verwirrend und abschwächend. Wie sich der Darsteller an verschiedenen Stellen des Sängerwettstreites benahm, war eines Tannhäusers völlig unwürdig, der trotz aller Gluten des Venusberges stets hoheitsvoll in der Empfindung bleibt und auch nicht mit dem kleinsten Seitenschritte ein niedrigeres Gebiet betritt. An dieser „Ueberfülle" charakteristischer Momente litt auch die Wiedergabe der Romerzählung im dritten Akt. Besonders empfindlich wurde man getroffen bei den Worten: „Zurück von mir, die Stätte, wo ich raste, ist verflucht." Daß Wolfram erschreckt sich wandte und ihm ein vernehmbarer Seufzer entfloh, sei ihm deshalb auch verziehen. Weiter deutete Tannhäuser durch seine Vortragsweise die Stimme des Papstes beim Aussprechen des Fluches an! Im übrigen sei noch bemerkt, daß bei Wagner nichts gesprochen, sondern alles gesungen wird. Derartige Charakterisierungskunststücke lassen nicht auf ein hohes Verständnis oder liebevolles Sich-Unterordnen eines Sängers und Darstellers schließen, und die Stilsicherheit wird gewiß nicht weniger bedenklich dadurch, daß Herr Szirovatka, wie erwähnt, kein Anfänger mehr ist. Die Stimme des genannten Herrn nun wird niemals vom Orchester zugedeckt. Das ist schon ein beachtenswertes Moment. Und in Hinsicht darauf und auch auf die Erfahrung, daß, wie oben bemerkt, ein erstes Gastspiel in den meisten Fällen ein sicheres endgültiges Urteil über einen Sänger nicht gestattet, möchte ich in der schwierigen Frage ein entscheidendes Wort über den in Aussicht genommenen Heldentenor noch nicht sprechen. Wir werden Herrn Szirovatka morgen in der „Jüdin" hören. — Die Aufführung verdient unter den bisher in dieser Spielzeit Gehörten nicht den Preis. Herr Guth, der seine ausgiebige Baßstimme zu zeigen Gelegenheit hatte, vermochte als Landgraf, wiewohl ganz tüchtig, nicht sonderlich zu interessieren. Frl. Stoll dagegen entfesselte als Venus ihre stimmliche Kraft in vorzüglicher Weise. Ihrer Brünnhilde im „Siegfried" darf man berechtigtes Interesse entgegenbringen. Einzelne Entgleisungen auf der Bühne und Unaufmerksamkeiten im Orchester schädigten auch den Gesamteindruck der Vorstellung. Herrn Soomer sei übrigens gleich noch gesagt, daß das Hineinsingen ins Publikum bei Wagner verpönt ist. Er stelle sich einmal das auf allen vier Seiten geschlossene Bild des Wartburgsaales in Wirklichkeit vor. Was möchten wohl Elisabeth und „die Gäste" sagen, wenn Wolfram, ohne sich um sie zu kümmern, plötzlich die Wand ansingen würde! Man sollte bei Wagnerschen Werken mit allen Kräften und zu jeder Zeit anstreben, wenigstens dem Stil gerecht zu werden und grobe Fehler vermeiden. Die übrige Besetzung war die der früheren Vorstellungen.

Oswald Kühn.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 20. Februar.

Eheschließung: Gärtner Otto Köhn und Minna Niendorf (Alchersleben und Oppinerstr. 15).

Geboren: Steindrucker Emil Wiedemann T., Jenny (Hardenbergstr. 37). Feuerwehrmann Bruno Henschel T., Anna (Lessingstraße 4). Fabrikarb. Rudolf Schneider S., Walter (Krothaerstraße 38). Bauarbeiter Friedrich Brömme S., Otto (Weißenburgstr. 6). Handarb. Otto Römer T. (Brachwitzerstr. 3).

Gestorben: Kaufmann Max Fleischer, 48 J. (Geiststr. 21). Witwe Marie Habermann geb. Meitzner, 47 J. (Diakonissenhaus). Gondelbesitzers Karl Wenzke Ehefrau Amalie geborene Lohmann, 65 J. (Rainstraße 9). Privatiere Friederike Müller geborene Zahn, 73 J. (Neustraße 111). Kaufmanns Louis Wendel S., Paul, 3 T. (Geiststr. 44). Klempners Louis Stammberger T. Elisabeth, 11 Mon. (Brandenburgerstr. 1). Handarbeiters Hermann Martin T. Lotte 4 Mon. (Fleischerstr. 39).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 20. Februar.

Aufgeboten: Feldwebel August Scheidecker u. Klara Fischer (Mühlheim a. Rh. u. Augustastr. 2). Oberkellner Karl Gadau u. Martha Reimer (Kl. Brauhausstr. 3 u. Unterplan 12).

Geboren: Photograph Ernst Schwarz T., Elsa (Schimmelstr. 17) Stuckateur Waldemar Burghardt T., Erna (Zwingerstr. 31). Marktheifer Ferdinand Naumann T., Martha (Torstr. 17). Handarbeiter Franz Voigt T., Minna (Klinik).

Gestorben: Handarbeiters Karl Schumann S. Otto, 15 J. (Mittelstr. 14). Kaufmanns Emil Beyer S. Werner, 4 Mon. (Mühlgasse 7). Fabrikarbeiter Reinhold Groß, 30 J. (Klinik). Feilenhauermeister Adolf Starck, 48 J. (Mansfelderstr. 6). Handarbeiter Louis Leißring, 68 J. (Siechenhausstiftung). Witwe Henriette Kelbel geb. Lange, 72 J. (Siechenhausstiftung).

Auswärtige Aufgebote.

Kaufmann Emil Schramm und Margarete Lucas (Querfurt und Dresden).

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Sonntag ab. 6 Uhr P. Meinhof.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

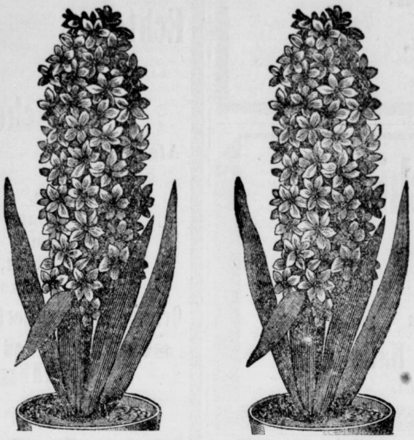
Adolf Sternfelds Bettfedern sind bekannt als die besten und billigsten. Gr. Ulrichstr. 60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:gbv:3:1-848334-19030221034/fragment/page=0002

Eine Ausnahme-Offerte

verbindlich nur für die nächsten Tage,

da die Blumenzwiebeln in unseren Gärtnereien jetzt eingepflanzt **werden** und später nicht mehr **versandt werden können.**



Eine Musterkollektion Blumenzwiebeln,

gesunde Zwiebelknollen, farbenprächtige Sorten

☛ **für den Garten** oder
☛ **für Gläser und Töpfe für das Zimmer,**

bestehend aus zusammen:

75 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen oder ähnliche gleichwertige M **1.45**

150 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen oder ähnliche gleichwertige M **2.85**

☛ Wir wiederholen, dass diese Blumenzwiebeln nur während der nächsten Tage zum Verkauf stehen. Die billigen Preise können nur deswegen gestellt werden, weil die Blumenzwiebeln jetzt gepflanzt werden müssen. ☚

Ein Beutel Gemüsesamen enthaltend **14 Pakete Samen**
Kohlrabi
Sellerie
Porree
Zwiebeln
Möhren
Wirsing
Rotkraut
Rosenkohl
Salat
Weisskraut
Petersilie
Radieschen
Rettich
Gurken M **1.40**

Ein Beutel enthaltend **10** Pakete **Samen** zur Bepflanzung einer Laube, um sie rasch mit dichtem Grün und Blumen zu bekleiden **95** Pf
das doppelte Quantum M **1**.80

Ein Beutel enthaltend **10** Pakete **Samen** zur Bepflanzung eines Balkons, zur raschen Anzucht blühender und rankender Gewächse **95** Pf
das doppelte Quantum M **1**.80

Ein Säckchen Zuckererbsen, allerfrüheste, grossschotig, sehr zart:
1 Pfund **75** Pf
2 Pfund M **1**.45
3 Pfund M **2**.15

Ein Säckchen Buschbohnen, dickschotige Speck-, die zarteste z. Salat u. zum Einmachen:
1 Pfund **85** Pf
2 Pfund M **1**.65
3 Pfund M **2**.40

M. Peterseims Blumengärtnereien Erfurt.

Katalog über Samen und Pflanzen, Rosen und Obstbäume umsonst.

Magerfleisch

Brennerei 1734 gegr., **Wismar a. d. Ostsee.**
Feinste hervorragende allbekannte und beliebte Special-Marken: **Whisky Fl. 2 Mk., halbe Fl. Mk. 1,10,** sehr alter **Kornbranntwein Krug 1 Mk., Liter Mk. 1,70,** in allen concess. Geschäften zu haben.
Vertreter **Magnus Bauer,** Halle a. S.

Der wirksamste Dünger

ist der von den
Centrale Guano-Fabriken in
Rotterdam und **Düsseldorf**
direct importierte, garantiert echte

Peru-Guano

„Löwenmarke".

Man lasse sich deshalb nicht durch anderweitige Angebote sogenannter Peru-Guanos beeinflussen, sondern verlange ausdrücklich die

„Löwenmarke",

welche vollste Garantie für einen **natürlich hochprozentigen** Peru-Guano bietet.

General-Vertreter für Halle a/S. und Umgegend:
Gebr. Wege in Halle a/S.
Gebr. Wege in Teutschenthal.

Soeben erschien:

„Babel und Bibel"

Zweiter Vortrag von Professor Friedr. Delitzsch.

Preis Mk. 2.–.

Auch der erste Vortrag, sowie sämtliche Streitschriften sind vorrätig.

Otto Hendel Buchhandlung
Markt 24. Fernsprecher 2265.

Das berühmte Buch sollte in jedes Landwirts Hand sein! Landw. Beamten-Ztg.
Aus der Praxis und für die **Praxis** — auch **der Lehrer** wird das tüchtige Handbuch mit Vorteil gebrauchen. D. Landwirt.

Der Oekonomie-Lehrling

und seine Ausbildung zum Dirigenten größerer Güter.

Von
Ludwig Thiele-Auderbeck.

8. Auflage; den Fortschritten und Anforderungen der Neuzeit entsprechend umgearbeitet
von
Oekonomierat **Dr. Eisbein.**

Mit 28 Abbildungen und 8 farbigen Tafeln, enthaltend die wichtigsten Futter- und Düngemittel.

Gr.-Oktav geh. 3 M., eleg. geb. 4 M., Porto 20 Pf.

Durch die Buchhandlungen und von
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Nur einiges aus dem Inhalte:

Die große mit technischen Nebengewerben verbundene Wirtschaft und die kleinere Wirthschaft. — Beginn der Lehrzeit. Führung des Tagebuches. — Das Tagelöhner-Verzeichnis. Der Kornboden und dessen Inventar. Wochenzettel über Auf- und Abmaße. — Die Scheunen. Dreschen. Fruchtreinigen. Harken. Binden. Seilemachen. — Der Wirtschaftsgarten. — Feldarbeiten: Kartoffeln, Rüben, Mais, Kümmel 2c. — Heu u. Futterkräuter. Einbringung derselben. — Einbringen und Lagern der verschiedenen Getreidearten. — Ernte und Aufbewahrung der Hackfrüchte. — Aufsicht bei verschiedenen Arbeiten: Behacken, Pflügen, Säen, Mähen, Mistbreiten und Miststreuen. — Wartung und Pflege der Viehstände. — Die Milch und ihre Verwendung; Lokal. Temperatur. Butter- und Käsebereitung. Schlachten. — Führung des Korn- und Viehregisters. Buchführung. Auslohnung. Verantwortlichkeit. Auf- und Abmaße des Getreides. Saatkornbearbeitung. — Wartung und Pflege der Gespanntiere. — Düngerbereitung. — Bericht und Vorschläge über und für die täglichen Arbeiten. — Ackerbau im Speziellen und Allgemeinen. Bodenarten. Tief- und Flachpflügen. — Fruchtfolge. Feldbestellungstabelle. Plan. Ernteregister. — Folge u. Einteilung der Arbeiten. Arbeitsmaß. — Berechnung des Viehfutters. Reife und Einbringen der Früchte. Erntemethoden u. s. w. — Bodenarten und ihre Bearbeitung, Düngung u. s. w. Bearbeitung des Ackers. Schätzung der Durchschnittserträge, Separation u. s. w. — Technische Nebengewerbe. Pflanzung und Düngung der Obstbäume.

.... Vertreter der alten und der neuen Schule haben sich hier zu einem wirkungsvollen Werke ergänzt, einem zuverlässigen Führer und prakt. Ratgeber. Ill. Landw. Ztg.

Das Buch kann in der Zusammenfassung aller Zweige des Ackerbaues, des Pflanzenbaues, der Tierzucht, der Buchführung, der Administration usw., als ein landwirtsch. Lehrbuch in nuce bezeichnet werden. Wiener landw. Ztg.

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig.

Wohlfeiles Ersatzmaterial

für Portland-Cement,

diesem an Qualität ziemlich gleichkommend.

Insbesondere gut zum **Fassadenputz,** ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.
Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze.
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
Fernruf 13.

Von heute an liegen in der II. Etage meines Geschäfts

2 Braut-Ausstattungen

aus, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

H. C. Weddy-Pönicke.

Prämiierte Stammzucht

des schwarzweißen Hannover-Braunschweigischen Landschweines, **Immendorf,**
Bahn-, Post- und Telegraphenstation.

120 Zuchtsauen, für Herdbuchtiere statutarisch festges. Preise: 2 Monate alte Eber **40** M., 2 Monate alte Sauen **34** M., ältere Tiere nach Uebereinkunft. Abbildungen und Beschreibung gratis und franko. Die Herde wird Winter und Sommer im Freien gehalten, zeichnet sich deshalb durch tadellose Gesundheit aus und liefern diese Tiere, mit englischem Blut gekreuzt, ein hervorragendes Mast-Produkt, speziell Dauerware. **Niehoff.**

Landauer,
gebraucht und gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **B. d. 8155** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Trauerhüte,

Flore, Rüschen, Handschuhe

empfiehlt
in größter Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen

B. Christ,
Halle a/S., Gr. Steinstr. 13.

Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke, sowie alle Sorten Sofas mit und ohne Sessel kauft man stets reell und billig in der **Möbelfabrik mit elektr. Betriebe**

G. Schaible,
Gr. Märkerstr. 26 u. 2,
am Ratskeller.

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl.

Petsche & Oelkers,
Leipziger Str. 14.

Rasirseife, Rasircreme, Rasirpulver

empfiehlt
die Drogenhandlung
F. A. Patz
6 Gr. Ulrichstr. 6.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anläßlich **des Todes unseres** lieben Gatten und Vaters erfahren haben, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Herren Vorgesetzten Beamten und Kollegen für die reichen Kranzspenden und das ehrenvolle Geleit, sowie Herrn Pastor **Faßmer** für seine trostreichen Worte am Grabe.
Halle a.S., den 20. Febr 1903.
Johanne Keck geb. **Kaul,**
Lehrer **Hermann Keck** und Frau geb. **Lücke.**

Gestorben: Herr Fabrikant Joh. Karl Gustav Falz (Leipzig); Frau Witwe Auguste Fabnert **geb** Haase (Leipzig); Frau Witwe Therese Leuschner (Leipzig); Herr Superintendent Schelck (Rosenthal); Herr Dr. jur. Ad. Axel von Dehn (Hamburg); Herr Josef Thies (Erfurt); Herr Karl Berthold (Erfurt); Herr Landwirt Wilhelm Otto (Stotternheim); Herr Rentner Otto Behrens (Magdeburg); Frau Charlotte Schaefer geborene Wentzlau (Magdeburg); Frau Emilie Beck geb. Fischer (Magdeburg); Herr Leinenfabrikant Wilhelm Gartz (Salzwedel); Herr Hermann Krämer (Leipzig); Frau Ida Mingerzahn geborene Müller (Aschersleben); Frau Agnes Schnürpel geborene Torges (Zerbst); Hr. Rentier Adolf Muysche l(Dessau); Hr. Tischlermeister Theodor Högel (Apolda); Herr Modelltischlermeister Karl Richter (Staßfurt); Herr Karl Kakuschke (Löderburg); Herr Glasermeister Karl Ernst Gebhardt (Leipzig-Plagwitz); Herr Techniker Otto Nötzsch (Reudnitz); Frau Friederike Fleischhauer geborene Mucke (Leipzig); Frau Witwe Auguste Hoffmann geborene Hammer (Leipzig); Frau verwitwete Generalin Olga Arnold geborene Hoboff (Ballenstedt am Harz); Herr Gutsbesitzer Franz Rothe (Dürrenebersdorf); Hr. Mühlenbesitzer Gustav Gelbke (Haffelfelde); Herr Kohlenhändler Jakob Fütte (Heringen); Frau Anna Weese geb. Gröbel (Sangerhausen); Frau Wilhelmine Lina Etzold geborene Ullrich (Altenburg); Herr Seminar-Aspirant Alfred Keil (Altenburg).

Am Donnerstag nachmittag erlöste der Tod unseren lieben Sangesbruder

Herrn Feilenhauermeister Adolf Starck

im kräftigsten Mannesalter von seinen qualvollen Leiden.
Ihm war wie wenigen des Basses Grundgewalt beschert, die er so oft in den Dienst unserer Sache stellte.
Aber nicht nur als Sänger, auch als Freund wird er uns unvergessen sein.
Halle, den 20. Februar 1903.

Verein Sang und Klang.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler, Staatskommissar, Staatl. Reifeprüfung.
Freq. durch Direktion.

Tanz-Unterricht
erteilt zu jeder Tages- u. Abendzeit schnell, sicher, ungeniert. Honorar mäßig.
A. Fröde, Henriettenstr. 32.

Zähne, Reparaturen und Umarbeitungen 3–6 Std.
Zahnziehen schmerzl. (ohne allg. Betäubg.)
Netz, Geisstraße 15, I
(Adler-Apotheke), Eingang Breitestr.

Fischer & Fricke,
Posamentenfabrik,
Gr. Ulrichstraße 16,
Eingang Bölbergasse („General-Anzeiger").

Neueste Formen,
beste Fabrikate
empf. in großer Auswahl
Christian Voigt,
Halle, Schmeerstr. 21.

Frachtbriefe,
Colli-Anhängemarken, Packetadressen, Aufklebeadr., Couverts etc. billigst bei
L. Keseberg, Hofgeismar 12.
Muster franco.

Wichtig für Modelhut-Einkäufer.
Modelle sehr geschmackvoll und billig.
Maison Henriette Lahmé,
Berlin SW., Anhaltstraße Nr. 10, dicht am Anhalter Bahnhof.

Convertierung der 4 1/5 % Oesterreichischen Renten.
Die einschlägigen Operationen erfolgen durch uns vollständig gebührenfrei.
Friedmann & Weinstock,
Leipzigerstrasse 12.

Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kartoffelkultur-Maschinen

liefert in bewährter Konstruktion
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
Filialen: Berlin C., Hannover, Schneidemühl.

Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den
Continental
PNEUMATIC
für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.
Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover

Konvertierung der Oesterr. 4 1/5 %igen Renten.
Wir vermitteln in Gemäßheit der Bestimmungen des Oesterreichischen Finanzministeriums die Konversion bezw. verlangte **Bar-Rückzahlung** und bitten um **Anmeldung bis zum 25. d. Mts.**
Spar- und Vorschuss-Bank.

Julius Becker,
Martinsberg 9, **Bankgeschäft,** Fernspr. 453,
empfiehlt sich
zur Ausführung aller zum Banktach gehörigen Geschäfte,
besonders zum
An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Patent- u. Technisches Bureau
Paul Haves, Halle a. S., Lindenstr. 63.
Bearbeitung sämtlicher Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten.
Herstellung der Zeichnungen und Kostenanschläge für Maschinenanlagen, Wegebauten, Kanalisierungen und das gesamte Tiefbauwesen.

Bei jeder Postanstalt abonniert man direkt oder auch durch den Briefträger für den Monat
März
auf das zweimal täglich erscheinende
Leipziger Tageblatt
zum Preise von
Mk. 1.50

Das „Leipziger Tageblatt" ist Amtsblatt und steht im 97. Jahrgang. Nach der amtlichen Feststellung im Kaiserlichen Postzeitungsamt in Berlin erreicht von allen deutschen Zeitungen das „Leipziger Tageblatt" das zweithöchste Jahresgewicht mit 55 kg 900 g und ist demnach an Text und Anzeigen die zweitreichhaltigste Zeitung im ganzen Deutschen Reich.

Probenummern kostenfrei.
Filialen in Dresden, Strehlenerstraße 6, Telephon I, 1718 und Berlin, Lützowstraße 10, Telephon VI, 4603.
Hauptexpedition: Leipzig,
Johannisgasse 8.

Gesang-Bücher
von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt in großer Auswahl
Papierausstattung. **Herm. Köhler,** Buchdruckerei.
Fernsprecher 1985. Gr. Steinstraße 15.

Otto Hendel, Buchhandlung
Markt No. 24 Halle a. S. Fernsprecher 2265
empfiehlt sich zur Lieferung von
Büchern und Zeitschriften
aller Art.
Reichhaltiges Lager
von Werken aus allen Wissenschaften;
Volks- und Jugend-Schriften.
— Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt. —

Confirmanden-Anzüge
in größter Auswahl zu wie bekannt billigsten Preisen empfiehlt
G. Assmann, Markt 15, neben der Hirschapotheke.

R. Gottschalcks
Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut
Kl. Ulrichstr. 25, I.
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner **Herren- und Damen-Masken-Anzüge** bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Gelegenheitskauf!
Echte Orient-Teppiche,
Afghanistan,
Shiras,
Daghestan,
Muskebat,
Selam,
Herat,
Axar,
Originale garantiert,
staunend billig!
Hallesche Möbelhallen
Th. Pollak, Brüderstr. 12.

Backformen:
Napfkuchenformen,
Puddingformen,
Eisformen,
Sülzformen,
Crêmeformen,
Biscuitförmchen,
Ausstecher,
Waffeleisen,
Sprungfedereisen,
Pitzeisen,
Pasteteneisen,
Spritzkuchenspritzen,
Königskuchenformen,
Tortenformen,
Schneekessel,
Mehlspeiseformen,
Geleeränder,
Abtiformen,
Teebrotformen,
stets neue Muster, in größter Auswahl empfiehlt
Th. Franz, Hoflieferant, Gr. Märkerstraße.

Wellpappe,
billigstes u. sauberstes Verpackungsmaterial für leicht zerbrechliche Artikel für Bahn- oder Postversand offeriert in Rollen, geschnittenen Bogen und fertigen Wellpappkartons
August Richter,
Halle, Magdeburgerstraße 53.

Ein **Kinderw.,** schöne Muster, l. gr. P. um dam. z. räum. zu jedem nur annehmb. Preise billigst v. 12 M an zum sof. Verk. **M. L. Kochs** Korb-Geschäft, Geisstraße 21.

Obstbäume
in allen Arten und Formen,
Beerenobststräucher,
Erdbeer-Pflanzen,
Clematis, wilder Wein,
Rosen, Rosen, Rosen!
Weinreben, Zierbäume, Ziersträucher, Magnolien (Spezialität),
Linden-Alleebäume!
Verlangen Sie gütigst unsere reichhaltige **Preis-Liste** kostenfrei!
Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Baumschulen, Deutsch Nr. 23.

Hoflieferant
Franz'sche Preßhefe
Beste Hefe!
40 jähriger Erfolg.
Ueberall erhältlich und im Verkaufslokal der bek. Fabrik
Th. Franz, Hoflieferant, Gr. Märkerstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030221034/fragment/page=0004